

vor Ansiedlung der sechs westwärts sich anbauenden deutschen Bauern rings im Kreise um den runden Dorfteich die niederen Lehmhütten der Wenden, mit Giebel und Haustür dem Teiche zugekehrt. Ganz deutlich erkennbar ist diese Ortsanlage noch heute.

An Flur-Bezeichnungen und Flur-Grenzen in Bocka seien nachstehende genannt. Die Leina-Waldung; die wüste Mark Seebisch mit Teich und Wald Seebisch, wüst seit mindestens 1350, während noch 1317 Konrad von Gnaundstein elf Hufen und zwei Gärten in „Zewicz“ tauschte. Im Volksmunde „W'bsch, der W'bsch-Teich“. Danach wäre es abzuleiten von der Eibe (Eibenstock), sodaß die drei Dörfer aneinander grenzen: Eichenfeld, Eiben-Dorf, Buchen-Au. Risriegel (= Waldwinkel), Klinge (= Tal), Giebelbusch, Sauwinkel, Schönecke (= Sauwinkel = Zwönitz nach Hey, Siedlungen?), Hasergarten, Ochsgarten, Grasgarten. In Pöppschen: das deutsche Holz, früher dem deutschen Ordenshause in Altenburg gehörig; die Kolke (= Wagnersheim, Hey), Telle (= Tal), Graswiese, Scheibe (= Kreis), zum Wagen umlenken, Holzfeld, Leichenwinkel (= Weg), tiefes Gewende Bünchen(?), Koppelacker, Käsebank, Triftacker, Viehweg, Gründchen, Seebisch, Seefeld.

Familien-Namen um 1575 in Bocka: Lange, Koch, Steinbach, Rande, Anders, Held, Heinicke, Meder, Voigt, Winkler, Wunderlich, Kluge, Reuter, Angermann, Meschke, Hofmann, Kemnitz, Kössler, Neßler, Pfeil, Kurth, Rose, Gangolf, Nobitz, Heinig, Danfeld, Koch, Stogender = Stuzender, Stözner; 1575 gibts drei Gutsbesitzer mit Namen Raubold hier, 1900 deren vier. Der Name lautet 1570—1700: Raubold, Raubolz, -bitz, -bolz, blic, -bug (Raubuz, also mit slavischer Endung meist 1640 ff.).

In Pöppschen: Meschke, Krosse, Kerzischer, Waldenburg, Winter, Flemming, Gangolf, Kurze, Schumann, Pfeil, Nobitz, Müller, Voigt, Drebes; 1620—50 von Weidenbach.

Orts- und Kirchengeschichte.

Schon 1263, ebenso wieder 1344 und 1350 wird in dem sonach ganz ansehnlichen Kirchspiele ein eigener Pfarrer (Pleban) genannt.

Kirche und Pfarre befinden sich, wie anderwärts, nicht im alten Sorbendorfe, sondern am

völlig entgegengesetzten Ende desselben, im neuangelegten deutschen Bauerndorfe, und zwar auf dem höchsten, von Natur geschützten Punkte. Angelegt ist Dorf und Kirche jedenfalls indirekt von Frohburg oder Gnaundstein aus um 1150. Herren von Frohburg und Flößberg, Verwandte der Herren von Wolfstiz und der Kämmerer von Gnaundenstein, waren um jene Zeit die Herren „von Altenburg“, eine Seitenlinie der Burggrafen von Altenburg, die von der alten Burg Zinnenberg bei Penig stammten und sich „von Altenburg“ nannten. Näheres darüber siehe unter Frohburg. Der direkte Orts- und Kirchengründer ist mutmaßlich ein ritterlicher Lehnsmann des Altenburger Burggrafen oder Frohburger Schloßherrn, der zum Lohn für treue Dienste hier viel Wald als Lehn geschenkt erhielt. Er war der jüngere Sproß des längst im Pleißenlande ansässigen Adelsgeschlechts von Hain (= Ehrenhain, de indagine) und nannte sich nach dem neugegründeten Waldorte „Herr von Bocka“. Später fiel das Stammgut Ehrenhain an seine Nachkommen. Denn in einer Urkunde des Altenburger Bergerklosters wird anno 1274 genannt: Herr Heinrich von Bocka, Herr des festen Schlosses Ehren- (früher Fuchs-) Hain. Noch 1413 ist Dietrich von Bocka Mitbelehnter von Stünzhain bei Altenburg. Urkundlich erwähnt werden Heinz, (Heinrich), Gerhard, Johannes Gebrüder von Budow (Bugkowe) 1360, 1361, 1377, 1378 mit Besitzungen in Serbitz, Garbus, Untermolbitz bei Altenburg. In Bocka und Pöppschen hatten 1253—1517 Güter und Einkünfte: Gerhard vom Berge (Abt [?] des Berger-Augustiner-Klosters vor der Stadt auf dem Berge, Überbleibsel „die roten Spitzen“, gegründet und 1170 eingeweiht durch Kaiser Friedrich I. [Barbarossa], das deutsche Ordenshaus zu Altenburg, Nidel Junge u. a. Seit 1445 scheinen die Herren von Bocka ausgestorben, seit 1451 dagegen kommen die Herren von Einsiedel auf Gnaundstein mit Besitz hier vor. Sie sind 1409 angeblich mit aus Böhmen hierher verzogen, haben laut Lehnbrief im selben Jahre Burg Gnaundstein mit Zubehör durch Kauf an sich gebracht von ihrem Lehnsherrn, dem Burggrafen von Leisnig. So verwilligt z. B. 1453 Burggraf Hugo zu Leisnig, Herr zu Penig, daß Heinrich und Abraham Gebrüder von Einsiedel